

Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF)

Jahresbericht

Ausgabe 2020



Inhalt

Vorwort	3
Newsübersicht – das Jahr 2020 aus Sicht des ZWF	5
Portrait ZWF	8
Das ZWF-Team 2020	9
Angewandte Forschung und Entwicklung	12
Forschungsfelder	12
Forschungs- und Beratungsprojekte im Überblick	14
Ausgewählte Forschungsprojekte	17
Lehre und Weiterbildung	20
Durch das ZWF angebotene Lehrveranstaltungen	20
Durch das ZWF verantwortete Weiterbildungsveranstaltungen	21
Wissenstransfer	22
Anlässe des ZWF	22
Energieforschungsgespräche Disentis	23
Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik	27
Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein	29
ZWF-Vortragsreihe	30
Förderkreis für Wirtschaftspolitik	30
Publikationen	31
Themenbereich «Wirtschaftspolitik und Regionalentwicklung»	31
Themenbereich «Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik»	31
Themenbereich «Energieökonomie»	32
Vorträge, Präsentationen und Poster	33
Kontakt	34

Vorwort

Die Kontinuität im Wandel setzt sich fort – Corona als Chance

Vor ziemlich genau einem Jahr schrieb ich das Vorwort des letzten Jahresberichtes mit dem Titel «Kontinuität im Jahr des Wandels», nicht ahnend, dass alles, das uns 2019 gebracht hatte, nichts war im Vergleich zu dem, was uns 2020 erwartete.

Wir starteten mit vielen Ideen und Elan ins Jahr, das mit den **Energieforschungsgesprächen Ende Januar in Disentis** ein erstes Highlight erlebte. Dieser Anlass, den wir alljährlich mit der Stiftung Alpines Energieforschungscenter (AlpEnForCe) gemeinsam organisieren, war dem **Hauptthema «Energie und Tourismus»** gewidmet und bescherte uns prominenten Platz in der Energie-Beilage der Südostschweiz. Dies sollte auch der Start für zahlreiche neue Projekte sein. Dann kam jedoch alles anders. Schon bald wurden wir in den partiellen Lockdown und ins Home-office geschickt, und wir wurden mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Bereits zugesicherte Projekte wurden sistiert, und wir mussten innert kürzester Zeit unseren Unterricht vollständig umstellen. Die virtuelle Hochschule war geboren.

Die Akquise neuer Projekte erwies sich als sehr schwierig, denn für unsere potentiellen Auftraggeber hatten sich die Prioritäten und Möglichkeiten schlagartig verändert. Zudem sind die Rahmenbedingungen für die Forschung an den Fachhochschulen nicht auf disruptive Veränderungen ausgerichtet, wie sie die Corona-Krise mit sich brachte. Finanzielle Engpässe und die Notwendigkeit sich neuen, bisher unbekannten Herausforderungen zu stellen, beschäftigten nicht nur unsere üblichen Projektpartner, sondern uns alle.

Für die Dozierenden galt es, in einer den meisten noch unbekannten Form, eine qualitativ hochstehende Lehre aufrechtzuerhalten und dabei den Bedürfnissen und Erwartungen der Studierenden und der Hochschule gerecht zu werden. Dass wir dies mit Bravour gemeistert hatten, wurde uns schon bald attestiert. Und schon kam die nächste Herausforderung: Online-Prüfungen – ein weiteres Neuland, das es zu erschliessen galt.

Zur gleichen Zeit waren die Vorbereitungen für das Herbstsemester bereits in vollem Gange; wieder mit einer neuen, bisher unbekannten Unterrichtsform, der hybriden Lehre: die halbe Klasse im Raum, die andere Hälfte online. Dies dauerte allerdings nicht lange, und schon befanden wir uns wieder im reinen Online-Modus. Zumindest hatten wir dazu im Frühling schon erste Erfahrungen gesammelt. Nichtsdestotrotz war dies eine sehr anstrengende Phase. Online zu unterrichten ist in den meisten Fällen anstrengender als vor der Klasse zu stehen. Das direkte Feedback fehlt, und so mussten unsere didaktischen Konzepte grundlegend verändert werden. Plötzlich beginnt der Wert der Inverted-Classroom-Idee fassbar zu werden: Weg vom Frontalunterricht, hin zu neuen Unterrichtsformen mit neuer Arbeitsteilung und mehr Selbstverantwortung bei den Studierenden.

All diese Umstellungen erforderten immense personelle Ressourcen, viel Zeit und mentale Energie von allen Beteiligten. So fehlten dann für die Entwicklung neuer Projektideen und Akquise entsprechende Forschungsgelder, sind wir in unserer Tätigkeit doch auf einen beachtlichen Anteil an Drittmitteln angewiesen. Nichtsdestotrotz darf ich einige Erfolge erwähnen.

Schon früh im Jahr konnten laufende Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, und wir konnten zwei kleinere Dienstleistungsprojekte im Energiebereich akquirieren. Besonders erfreulich und erwähnenswert ist aber Folgendes: Peter Moser wurde bereits im März in den akademischen Beirat Covid-19 des SECO berufen, Adhurim Haxhimusa erhielt von der deutschen Gemeinschaft für Internationale Zusammenarbeit den Auftrag zur Entwicklung eines nationalen

Energie- und Klimaplans in seiner ursprünglichen Heimat, dem Kosovo, und der Kanton St. Gallen verlängerte das Mandat an Monika Engler für die Weiterentwicklung der Spitalstrategie. Darüber hinaus sind die zahlreichen Einladungen an Andreas Nicklisch zu erwähnen, unter denen ich die Berufung als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft und für UNICEF Ägypten hervorheben möchte. All dies verdeutlicht, dass das ZWF und seine Mitarbeitenden auch ausserhalb Graubündens wahrgenommen werden und Anerkennung finden. Davon zeugen insbesondere auch die wissenschaftlichen Publikationen von Andreas Nicklisch in renommierten internationalen Zeitschriften, die Resonanz von Adhurim Haxhimusas Arbeiten in in- und ausländischen Medien und die Berufung unserer Mitarbeitenden in verschiedene Gremien.

Diese Erfolge und Anerkennungen sind aber nur möglich, weil wir als Team hervorragend funktionieren und alle gemeinsam zu unseren Erfolgen beitragen. Dazu zählte im letzten Jahr auch der **Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Schweiz und Graubünden**, den wir als einen der ersten grösseren Anlässe in Form eines zweiteiligen Webinars mit über 300 Teilnehmenden erfolgreich online durchführen konnten. Dies war sicherlich eines unserer Highlights im vergangenen Jahr, dass durch eine Vielzahl von Corona bedingten Herausforderungen geprägt war, die wir gemeinsam als Chance angegangen sind. Daraus resultierten auch neue Ideen für Projekte und weitere Vorhaben, die wir 2021 in Angriff nehmen werden.

Mit diesen Betrachtungen zu einem turbulenten Jahr lade ich Sie ganz herzlich zur Lektüre unseres Jahresberichts ein, in dem wir Ihnen einen Überblick und weitere Highlights aus unserer Tätigkeit präsentieren. Im Namen des gesamten ZWF-Teams und der Fachhochschule Graubünden bedanke ich mich herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Interesse an unserer Arbeit. Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen unsere Expertise in gemeinsamen Projekten zur Verfügung stellen und Sie an der einen oder andern von uns organisierten Veranstaltungen, sei dies vor Ort oder Online, begrüßen dürfen.

im Januar 2021

Werner Hediger
Leiter Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF

Newsübersicht – das Jahr 2020 aus Sicht des ZWF

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr des ZWF mit ausgewählten Newsartikeln von Januar bis Dezember 2020:

Januar



Die fünften Energieforschungsgespräche Disentis fanden vom 22. bis 24. Januar 2020 im Benediktinerkloster in Disentis statt. Thema des öffentlichen Anlasses vom 23. Januar mit Gastreferaten und einer Podiumsdiskussion war «Energie und Tourismus – neue Perspektiven». [Mehr Informationen](#).

Februar

Im Moment ist es ruhig um die Wasserzinsen. Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch keine Lösung zu deren Neuregelung gefunden ist. Werner Hediger reflektierte die Entwicklungen rund um die Wasserzinsthematik in einem Blogbeitrag in der Südostschweiz. [Mehr Informationen](#).

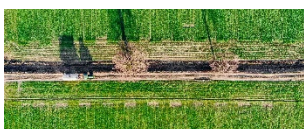


Konzepte wie Nachhaltige Entwicklung oder Smart Cities sind heutzutage in aller Munde. Wie jedoch können diese für Graubünden nutzbar gemacht werden? Eine Idee ist der Zusammenschluss einer Region zu einem «Smart Valley», wie dies Peter Tromm und Marc Herter erläutern. [Mehr Informationen](#).

Bei der Energiewende geht es darum, wie in Zukunft Strom hergestellt und gespeichert wird, ob Strom andere Energiequellen wie Öl und Gas ersetzen kann und wie Mobilität mit Elektrizität ausgestaltet werden kann. Wasserstoff kann dabei eine wichtige Rolle spielen, so Peter Tromm. [Mehr Informationen](#).



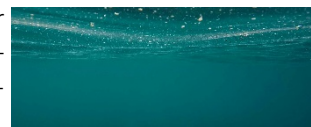
März



Stickstoff ist ein lebensnotwendiger Baustein für Pflanzen, Tiere und Menschen. In der Kolumne des Bündner Bauers reflektiert Werner Hediger die Vergangenheit und die mögliche Zukunft von Stickstoffdünger in der Landwirtschaft. [Mehr Informationen](#).

April

Wasserstoff kann bei der Energiewende eine wichtige Rolle einnehmen. Peter Tromm hat sich zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten der Wasserstofftechnologie angeschaut und für eine Serie auf GRimpuls deren Chancen und Nutzen für Graubünden untersucht. [Mehr Informationen](#).



Mai



Das Coronavirus führte zu einer Vollbremsung im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. In zwei Webinaren im Mai diskutierten Persönlichkeiten aus der Wirtschaft mit Peter Moser über die Auswirkungen der Corona-Krise für die Schweiz und Graubünden. [Mehr Informationen](#).

Social Distancing, Kurzarbeit und die Schliessung aller öffentlichen Einrichtungen wirken sich nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf den Stromverbrauch aus. Dies zeigt eine gemeinsame Untersuchung der FH Graubünden von Adhurim Haxhimusa und der TU Kaiserslautern (D). [Mehr Informationen](#).



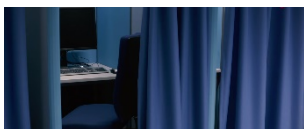
Prof. Dr. Peter Moser und Marc Herter haben für die Gemeinde Wald ZH in einem mehrstufigen Prozess Strategien entwickelt, um den lokalen Wirtschafts- und Gewerbestandort zu stärken und damit langfristig Arbeitsplätze in der Gemeinde zu sichern und zu schaffen. [Mehr Informationen](#).

Juni

Im Rahmen des Wirtschaftspolitischen Seminars Alpenrhein fand ein Webinar zum Thema Altruismus während der Corona-Pandemie statt. Vorgestellt wurde eine Studie, welche das Spendeverhalten von Menschen in den USA vor und während der Krise untersucht hatte. [Mehr Informationen](#).



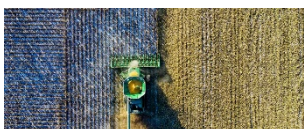
Juli



Andreas Nicklisch und Ann-Katrin Kienle untersuchen den Einfluss von Verantwortlichkeit für Umverteilung auf deren Akzeptanz. Nur demjenigen, der ohne Eigenverschulden hilfsbedürftig ist, wird bereitwillig geholfen. Erste Resultate wurden bereits veröffentlicht. [Mehr Informationen](#)

August

In der Schweiz ist der Stromsektor seit Anfang des Jahrhunderts im Wandel. Demnächst wird der letzte Schritt der Liberalisierung des Schweizer Stromvertriebsmarktes durchgeführt. Adhurim Haxhimusa forscht dazu und hat diese Entwicklung in einem Blogbeitrag reflektiert. [Mehr Informationen](#).



Kultur ist eine der herausragendsten Eigenschaften menschlicher Zivilisation, verstanden als die Gesamtheit von deren Errungenschaften. In der Kolumne des Bündner Bauers setzt sich Werner Hediger mit der Entstehung und Bedeutung des Kultur-Begriffs auseinander. [Mehr Informationen](#)

September

Die Coronakrise trifft den Schweizer Tourismus hart und stellt diesen vor neue Herausforderungen. Was dies für Graubünden bedeutet und welche neuen Chancen für nachhaltigeres Reisen sich daraus ergeben könnten, verriet Aurelia Kogler in einem Interview. [Mehr Informationen](#).



Oktober



In ländlichen Gegenden ist die Bereitstellung einer berufskompatiblen Kinderbetreuungsinfrastruktur mit besonderen Herausforderungen verbunden. Monika Engler und Kathrin Dinner untersuchten welche Kinderbetreuungsangebote nötig sind und wo Handlungsbedarf besteht. [Mehr Informationen](#)

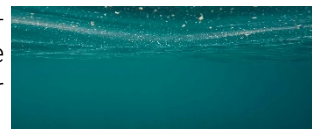
November

Zum ersten Mal erscheint der Gesundheitsversorgungsbericht des Kantons Graubünden online mit interaktiven Diagrammen, Karten und Tabellen. Marc Herter und Peter Tromm haben diesen im Auftrag des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit erarbeitet. [Mehr Informationen](#).



Die Freiluftausstellung Bad RagARTz hat sich innert kürzester Zeit zu einer der grössten und beliebtesten Open-Air-Kunstaussstellungen entwickelt. Davon profitieren auch das Gastgewerbe und die lokalen Geschäfte. Franz Kronthaler hat die regionalwirtschaftlichen Effekte untersucht. [Mehr Informationen](#).

Wasserstoff kann als Energieträger alle Bereiche der heutigen Ölwirtschaft ersetzen. Wie lässt sich diese Technik nun wirtschaftlich umsetzen? Welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus für Graubünden? Peter Tromm regt neue Ideen an und liefert Antworten. [Mehr Informationen](#).



Dezember



Um die Energiewende zu schaffen wurden ehrgeizige Förderprogramme für erneuerbare Energien eingeführt. Diese untergraben jedoch die Wettbewerbsfähigkeit von Energiespeichern, so Adhurim Haxhimusa. Eine Alternative? Die Intensivierung der Kohlenstoffpreisgestaltung. [Mehr Informationen](#).

Die Schweiz versucht den Verbrauch fossiler Energieträger im Bereich der Energieversorgung zu minimieren. Andreas Nicklisch und Ann-Katrin Kienle haben die Wirksamkeit der Massnahmen zusammen mit dem Branchenverband GebäudeKlima Schweiz untersucht. [Mehr Informationen](#).



Landwirtschaft und Tourismus haben in weiten Teilen der Alpen, so auch in Graubünden, eine grosse Bedeutung. Prof. Dr. Werner Hediger und Tanja Ospelt haben die Vernetzung von Produktion, Verarbeitung und Verkauf mittels Netzwerkanalyse in Beispielregionen untersucht. [Mehr Informationen](#).

Portrait ZWF

Das Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF ist ins Departement «Entwicklung im alpinen Raum» der Fachhochschule Graubünden eingebettet. Im dazugehörigen Themenschwerpunkt trägt das ZWF mit seinen Fach- und Methodenkompetenzen zu einem besseren Verständnis von Lebensräumen bei, die durch ihre unterschiedlichen Nutzungsformen geprägt sind.

Im alpinen Raum sind insbesondere die Branchen Tourismus, Bau, Landwirtschaft und Energie wirtschaftlich, kulturell und landschaftlich prägend. Die Siedlungsstrukturen haben sich durch die naturgegebenen Talschaften dezentral entwickelt und schaffen verschieden stark vernetzte Lebens-, Arbeits- und Freizeiträume.

Im Fokus der «Entwicklung im alpinen Raum» steht die zielgerichtete Entwicklung der unterschiedlichen regionalen Räume durch eine Kombination von Fach- und Sachkompetenzen in den Bereichen «Tourismus», «Architektur und Bau», «Energie» und «Regionalwirtschaft». Ein starker Praxis- und Regionalbezug, kombiniert mit angewandter Forschung, ermöglicht ganzheitliche und innovative Lösungen in den Forschungsschwerpunkten des Departements.

In diesem Umfeld bildet das Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF das Kompetenzzentrum für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und angewandte Statistik der Fachhochschule Graubünden.

Mit seinen Mitarbeitenden soll das ZWF einerseits die Volkswirtschaftslehre und Statistik in allen Studiengängen abdecken und andererseits die angewandte Forschung und Beratung im Bereich Wirtschaftspolitik und Regionalentwicklung bündeln und ausbauen. So erbringt das ZWF-Team Forschungs- und Beratungsdienstleistungen für Wirtschaft und Politik und trägt zur Lösung von wirtschafts- und regionalpolitischen Fragen und Problemen bei.

Das ZWF versteht sich zudem als Diskussionsplattform im Bereich der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Zu diesem Zweck organisiert das ZWF verschiedene Veranstaltungen und lädt interessierte Kreise zur Teilnahme ein.

Das ZWF-Team 2020

Zentrumsleiter



Werner Hediger

Prof. Dr. oec. publ., PD
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 33
werner.hediger@fhgr.ch

Stellvertretender Leiter



Franz Kronthaler

Prof. Dr. rer. pol.
Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 39 92
franz.kronthaler@fhgr.ch

Dozierende und Projektmitarbeitende



Annika Aebli

Dr. oec.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 37 71
annika.aebli@fhgr.ch



Patrick Baur

Dr. oec.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 37 71
patrick.baur@fhgr.ch



Kathrin Dinner

MSc in Business Administration FHO
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 37 62
kathrin.dinner@fhgr.ch



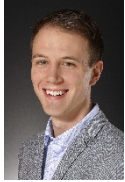
Monika Engler

Prof. Dr. oec.
Professorin für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 37 68
monika.engler@fhgr.ch



Adhurim Haxhimusa

Dr. rer. soc. oec.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 37 61
adhurim.haxhimusa@fhgr.ch



Marc Herter

MSc in Human- und Wirtschaftsgeographie UZH
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. +41 81 286 37 94
marc.herter@fhgr.ch



Ann-Katrin Kienle

MSc in Wirtschaftswissenschaften Universität Ulm (D)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 37 53
ann-katrin.kienle@fhgr.ch



Aurelia Kogler

Prof. dipl. Ing.
Professorin für Tourismus und Freizeitwirtschaft
Tel. +41 81 286 39 64
aurelia.kogler@fhgr.ch



Peter Moser

Prof. Dr. oec.
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 73
peter.moser@fhgr.ch



Andreas Nicklisch

Dr. rer. pol.
Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 37 36
andreas.nicklisch@fhgr.ch



Tanja Ospelt
MSc in Tourismus FHO
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Tel. +41 81 286 37 92
tanja.ospelt@fhgr.ch



Peter Tromm
Prof. Dr. phil. II, dipl. chem.
Professor für Statistik, Betriebswirtschaftslehre, Umwelt und Nachhaltigkeit
Tel. +41 81 286 39 77
peter.tromm@fhgr.ch



Martin Werner
Dr. rer. oec.
Dozent für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 04
martin.werner@fhgr.ch

Externe Lehrbeauftragte



Sebastian Fehrler
Dr. rer. pol.
sebastian.fehrler@fhgr.ch



Irenäus Wolff
Dr. rer. pol.
irenaeus.wolff@fhgr.ch

Angewandte Forschung und Entwicklung

Das ZWF ist für den **Forschungsschwerpunkt «Wirtschaftspolitik»** verantwortlich. Im Zentrum steht der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Durch die Verknüpfung von ökonomischem Wissen mit wirtschaftspolitischer Erfahrung wird ein Beitrag zur Lösung aktueller Probleme der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik geleistet. Es werden wissenschaftlich anerkannte Methoden problembezogen eingesetzt und die Sicht der Beteiligten wird berücksichtigt. Die Ergebnisse werden so aufbereitet, dass sie für eine breite Öffentlichkeit verständlich sind. Forschung und Lehre werden durch den Einbezug von Studierenden verknüpft und die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Lehre ein. Dabei konzentriert sich das ZWF auf die folgenden, miteinander verknüpften Forschungsfelder:

Forschungsfelder

Regionalentwicklung



Mit Blick auf die Entwicklung von Branchen und Regionen und angesichts des internationalen Standortwettbewerbs interessiert, wie wirtschaftliche, politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen zur Entfaltung unternehmerischer Leistungen beitragen und wie hierzu forschungsbasiert Wirkungen erkannt und Empfehlungen abgegeben werden können, insbesondere mit Fokus auf den alpinen Raum.

Das Interesse gilt – neben der Analyse wirtschaftlicher Verflechtungen – Untersuchungen zum Strukturwandel und zu Veränderungen der Schlüsselfaktoren Arbeit, Kapital und Technologie sowie der Herleitung von privatwirtschaftlichen und staatlichen Handlungsempfehlungen und -strategien für Politik, Unternehmen und Branchenverbände.

Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Wir untersuchen die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte, das Zusammenspiel der Schlüsselfaktoren Arbeit, Kapital und Technologie sowie den Einfluss von Ausbildung, Mobilität und Flexibilität auf die Entwicklung regionaler sowie nationaler Arbeitsmärkte. Mit Blick auf die Entwicklung in heterogenen und peripheren Regionen interessiert speziell die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften, um



hiermit wertschöpfungsstarke Aktivitäten zu ermöglichen. Gleichzeitig ist die Sozialpolitik ein wichtiger Eckpfeiler zur Sicherstellung der Gleichwertigkeit von Lebensräumen und regionaler Prosperität. Zentrale Bedeutung zur Förderung der Kohärenz von Lebensbedingungen und Vermeidung extremer Einkommensrisiken und -disparitäten erlangt dabei die Ausgestaltung der regionalen Arbeitsmärkte und der sozialen Sicherungs- und öffentlichen Ausgleichssysteme.

Energieökonomie



Wir untersuchen die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Energiewirtschaft, Regionalentwicklung und einzelnen Branchen, wie Bau und Tourismus. Wir befassen uns mit der Zukunft der Wasserkraftnutzung in den Alpen, mit räumlichen Auswirkungen der Energiewende und erarbeiten energie- und wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen. Damit verbunden stellt sich die Frage, wie

die Energiewende und die unterschiedlichen Handlungsoptionen aus regionalwirtschaftlicher Sicht zu beurteilen sind. Dies erfordert Untersuchungen über die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Energiewirtschaft, Regionalwirtschaft und einzelnen Branchen sowie des Einflusses von technologischen Veränderungen (Digitalisierung, neue Informationstechnologien). Mit besonderem Blick auf Bauwirtschaft und Tourismus stellt sich die Frage nach den Chancen und Herausforderungen, welche die Energiewende für diese beiden Branchen mit sich bringt.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist das Querschnittsthema aller drei Forschungsschwerpunkte des Departements «Entwicklung im alpinen Raum». Es geht um die Erforschung des Mensch-Umwelt-Systems im alpinen Raum. In einem systemischen Verständnis von nachhaltiger Entwicklung werden die ökonomische, ökologische und sozio-kulturelle Umwelt und deren Interaktionen berücksichtigt. Der Fokus liegt dabei auf Tourismus, Bau- und Energiewirtschaft sowie deren Wechselwirkungen. Dazu gehören aus volkswirtschaftlicher Sicht Analysen über Auswirkungen von Umweltveränderungen auf Wasserkraft und Regionalentwicklung, Netzwerkanalysen zur Resilienz von Wertschöpfungsketten und Regionen sowie die zukunftsorientierte Ausgestaltung von Sozialversicherungssystemen.



Forschungs- und Beratungsprojekte im Überblick

Forschungsfeld Regionalentwicklung

«Evaluation Swissness»

Leitung: R. Lehmann (SIFE)
Team: K. Dinner, P. Moser, A. Nicklisch, A. Kienle,
M. Emmenegger (BAK Economics), M. Grass (BAK
Economics)
Im Auftrag des Eidg. Instituts für Geistiges Eigentum
Laufzeit: 01/2018 – 03/2020
Ansprechperson: P. Moser

«Open Education Platform»

Leitung: P. Tromm
Team: F. Kronthaler & P. Tromm
Im Auftrag der FH Graubünden und der AMS Association of Management Schools Switzerland
Laufzeit: seit 01/2016
Ansprechperson: P. Tromm

«Perspektiven für den Wirtschafts- und Gewerbestandort Wald (ZH)»

Leitung: P. Moser
Team: P. Moser, M. Herter
Im Auftrag der Gemeinde Wald (ZH)
Laufzeit: 12/2019 – 05/2020
Ansprechperson: P. Moser

«Bad RagARTz – Entwicklung, Erfolg und wirtschaftliche Effekte»

Leitung/Team: F. Kronthaler
Im Auftrag der Stiftung Schweizerische Triennale der Skulptur
Laufzeit: 05/2020 – 10/2020
Ansprechperson: F. Kronthaler

Forschungsfeld Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

«Digitale Transformation, Jobs und Weiterbildung»

Leitung: P. Moser, F. Bau (SIFE)
Team: P. Moser, F. Bau (SIFE), M. Herter, C. Alig (SIFE)
Gefördert vom Förderverein der FH Graubünden
Partner: Lazzarini AG, ÖKK, Kantonsspital Graubünden
Laufzeit: 09/2020 – 05/2021
Ansprechperson: P. Moser

«Gerechtigkeit, Anreize und heterogene Bedarfe»

Leitung: A. Nicklisch
Team: A. Kienle, A. Nicklisch, M. Bütler (Universität St. Gallen), F. Nullmeier (Universität Bremen)
Gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds SNF
Laufzeit: 09/2018 – 09/2021
Ansprechperson: A. Nicklisch

«Gesundheitsversorgungsbericht Graubünden»

Leitung: P. Tromm
Team: M. Herter, P. Tromm
Im Auftrag des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden
Laufzeit: 02/2020 – 11/2020
Ansprechperson: P. Tromm

«Kooperationsmodelle zur Sicherstellung berufscompatibler Kinderbetreuungsstrukturen im ländlichen Raum»

Leitung: M. Engler
Team: K. Dinner
Gefördert durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Fachverband Kinderbetreuung Graubünden, Gemeinde Thusis, Kanton St. Gallen, Mercator Stiftung
Laufzeit: 03/2018 – 05/2020
Ansprechperson: M. Engler

«Weiterentwicklung der Strategie der St. Galler Spitalverbunde: Leistungs- und Strukturentwicklung, Gesamtprojektleitung»

Leitung/Team: M. Engler
Im Auftrag der Regierung des Kantons St. Gallen
Laufzeit: 09/2018 – 12/2020
Ansprechperson: M. Engler

«Kompetenzen im Berufsfeld Sportmanagement in der Schweiz»

Leitung: W. Burk (ZBW)
Team: K. Dinner
In Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM
Laufzeit: 11/2019 – 08/2021
Ansprechperson: W. Burk (ZBW)

Forschungsfeld Energieökonomie

«Nachfrage und Absatz von Anlagen der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik»

Leitung: A. Nicklisch
Team: A. Nicklisch, A. Kienle, W. Hediger
Im Auftrag von GebäudeKlima Schweiz
Laufzeit: 10/2018 – 02/2020
Ansprechperson: A. Nicklisch

«Re@dy4 sustainable electricity? – Analyse der Kundenpräferenzen für erneuerbare Energien»

Leitung/Team: A. Nicklisch
Team: R. Betz (ZHAW), M. Grieder (ZHAW), A. Nicklisch
Im Auftrag von BKW Energie AG
Laufzeit: 12/2019 – 01/2021
Ansprechperson: A. Nicklisch

«Wasserstoff für die Energiewende»

Leitung: P. Tromm
Team: W. Hediger
Im Auftrag des Amts für Energie und Verkehr Graubünden und der Graubündner Kantonalbank
Laufzeit: 06/2019 – 03/2021
Ansprechperson: P. Tromm

«Strategische Umweltprüfung für ein Infrastrukturprojekt eines Energieversorgungsunternehmens»

Leitung: A. Kogler
Team: W. Hediger
Im Auftrag der Vorarlberger Illwerke AG
Laufzeit: 03/2020 – 12/2020
Ansprechperson: A. Kogler

«Revision WWG – Plausibilisierung der Rahmenbedingungen»

Leitung: A. Kogler
Team: A. Kogler, W. Hediger
Im Auftrag des Baudepartments Kanton Schaffhausen
Laufzeit: 03/2020 – 03/2020
Ansprechperson: A. Kogler

«National Energy and Climate Plan»

Leitung/Team: Adhurim Haxhimusa
Im Auftrag Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Kosovo
Laufzeit: 05/2020 – 10/2020
Ansprechperson: A. Haxhimusa

Ausgewählte Forschungsprojekte

Bad RagARTz – Entwicklung, Erfolg und wirtschaftliche Effekte

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (FHGR)
Leitung	Prof. Dr. Franz Kronthaler (FHGR/ZWF)
Auftrag/Finanzierung	Stiftung Schweizerische Triennale der Skulptur
Dauer	April 2019 – September 2020

Um die touristische Entwicklung von Regionen zu stärken, wird oft gefordert, Leuchtturmprojekte anzustossen. Solche Projekte weisen eine grosse Strahlkraft auf, fördern den Tourismus und bringen lokale Wertschöpfung. In Bad Ragaz ist es gelungen, ein solches Leuchtturmprojekt ins Leben zu rufen: Die Bad RagARTz, eine alle drei Jahre stattfindende, weltweit renommierte Freiluftausstellung auch bekannt als «die Schweizerische Triennale der Skulptur».

Ziel des Projekts war es zu untersuchen, welche Voraussetzungen für die erfolgreiche Entstehung der Bad RagARTz gegeben waren, welche Herausforderungen es zu meistern galt und gilt, welche Rolle der Staat spielt und welche touristischen und wirtschaftlichen Effekte sichtbar sind. Anhand der Fallstudien-Methodik wurde diesen Fragen nachgegangen und versucht Handlungsempfehlungen für andere Projekte aufzuzeigen.

Im Ergebnis zeigt das Projekt klar, dass wie so oft der unternehmerische Geist einzelner ausschlaggebend ist. Darüber hinaus waren in Bad Ragaz aber auch die Umweltfaktoren vorhanden, um ein solches Projekt zu initiieren. Bad Ragaz verfügt über eine lange Tradition als Kurort, besitzt die entsprechenden Parkanlagen, welche für eine Open-Air-Ausstellung genutzt werden können, und gibt sich als welt- und kulturoffene Gemeinde. Beispielsweise beherbergt das Grand Resort Bad Ragaz als führende touristische Institution Gäste aus der ganzen Welt. Darüber hinaus verfügten die Initiatoren der Bad RagARTz über Kontakte zur Kunst- und Kulturwelt und waren bereit sich fehlende Kenntnisse – z. B. wie eine Kunstaustellung organisiert und finanziert werden kann – anzueignen.

Die zentrale Weichenstellung für die Entwicklung der Bad RagARTz war die frühe Professionalisierung und die damit verbundene Überführung der Veranstaltung in eine Stiftung. Diese wurde bereits nach der zweiten Durchführung der seit dem Jahr 2000 stattfindenden Kunstaustellung gegründet und stellte die Bad RagARTz auf ein breites Fundament. Die Rolle des Staates kann hingegen vernachlässigt werden. Das Leuchtturmprojekt wurde ohne staatliche Unterstützung ins Leben gerufen.

Werden die regionalwirtschaftlichen Effekte betrachtet, so zeigt sich, dass diese beträchtlich sind. Einerseits werden beträchtliche Summen an direkter, indirekter und induzierter Wertschöpfung generiert. Andererseits gibt es weitere wichtige Angebotseffekte. Von der Bad RagARTz gehen weitere touristische, sozio-kulturelle, politische und bildende Effekte aus, die der Region zugutekommen. Für detailliertere Ausführungen sei hier an dieser Stelle auf folgende Veröffentlichung verwiesen:

Kronthaler, F. (2020). Bad RagARTz: Ein Kulturanlass fördert die lokale Wirtschaft, *Die Volkswirtschaft*, 8–9, 36–38. [Online-Zugriff](#).

[Zur Projektübersicht \(online\)](#)

Facetten gerechter Umverteilung (Gerechtigkeit, Anreize und heterogene Bedarfe)

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (FHGR)
Leitung	Prof. Dr. Andreas Nicklisch (FHGR/ZWF)
Team	Ann-Katrin Kienle (FHGR/ZWF)
Auftrag/Finanzierung	Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
Partner	Prof. Dr. Monika Bütler (Universität St. Gallen), Prof. Dr. Frank Nullmeyer (Universität Bremen)
Dauer	April 2018 – März 2021

In jeder Gesellschaft gibt es Bürgerinnen und Bürger, die weniger haben, als sie benötigen. Eine Hauptaufgabe staatlicher Tätigkeit ist daher der Einkommensausgleich innerhalb einer Gesellschaft. Obwohl der Staat die hierfür erforderlichen Mittel durch Zwang umverteilen kann, ist doch die Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung ein entscheidender Faktor für einen effizienten Einkommensausgleich. Schliesslich kann der Staat nicht bei allen Steuerpflichtigen eine Steuerprüfung vornehmen.

Als Schlüsselaspekt für die Akzeptanz von Umverteilung hat die Forschung die persönliche Verantwortung für die Bedürftigkeit der Transferempfängerinnen und -empfänger identifiziert. Ein stark wachsendes Forschungsfeld der Ökonomie analysiert Aspekte der Verantwortung für Bedürftigkeit. Meist geht es in diesen Studien um komplett selbstverschuldete oder rein auf Unglück zurückzuführende Bedürftigkeit. Doch die Wirklichkeit liegt meist dazwischen: Oft sind potenzielle Transferempfängerinnen und -empfänger teilweise verantwortlich.

Ziel unserer Projektstudie ist es, Umverteilungsmechanismen zu beleuchten und dabei die Grade an Verantwortung für Bedürftigkeit zu variieren. Insbesondere untersuchen wir, wie sich Teilverantwortlichkeit der Transferempfängerinnen und -empfänger auf die Akzeptanz derjenigen, welche die Umverteilung finanzieren, auswirkt.

Unser Projektteam hat Experimente mit Probandinnen und Probanden in einem Forschungslabor durchgeführt, um den Forschungsfragen auf den Grund zu gehen. Das heisst, wir haben Studierende in einen Computerraum eingeladen, wo jede und jeder für sich oder in einer anonymen Gruppe wissenschaftliche Spiele am Bildschirm spielt. Wir variierten dabei den Grad der Verantwortlichkeit der Empfängerin bzw. des Empfängers für die geringe Anzahl von selbst erworbenen Punkten. Gleichzeitig konnten Empfängerinnen und Empfänger, wenn sie genügend Punkte erhielten, entweder nochmals arbeiten oder an einer Lotterie teilnehmen. Insgesamt erworbene Punkte wurden später in Geld umgewandelt und den Teilnehmenden ausbezahlt.

Unsere bisherigen Resultate weisen darauf hin, dass auch Zwischenstufen der Verantwortlichkeit für die Bedürftigkeit behandelt werden wie eine volle Zurechenbarkeit, solange nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Bedürftigkeit nur auf unglücklichen Zuständen basiert. Darüber hinaus wird der Einfluss der Verantwortung der Empfängerin oder des Empfängers auf die Akzeptanz der Umverteilung verstärkt, wenn Transfers es den Empfängerinnen und Empfängern ermöglichen, eine ähnliche Aufgabe im Nachhinein zu erfüllen. Wenn der Transfer der Empfängerin oder dem Empfänger erlaubt, die wirkliche Anstrengung erneut zu leisten, geben die Sendenden mehr Geld aus, als wenn der Transfer es der Empfängerin oder dem Empfänger erlaubt, anschliessend an einer Lotterie teilzunehmen. Für die Akzeptanz von staatlichen Umverteilungssystemen wie beispielsweise der Rentenversicherung ist es daher überaus wichtig, jeglichen Zweifel an der Bedürftigkeit der Transferempfängerinnen und -empfänger auszuräumen.

[Zur Projektübersicht \(online\)](#)

Absatzanalyse Heizungsanlagen

Lead	Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF (FHGR)
Leitung	Prof. Dr. Andreas Nicklisch (FHGR/ZWF)
Team	Ann-Katrin Kienle (FHGR/ZWF), Prof. Dr. Werner Hediger (FHGR/ZWF)
Auftrag/Finanzierung	GebäudeKlima Schweiz
Dauer	Oktober 2018 – Februar 2020

In den letzten Jahren gab es in der Schweiz eine Vielzahl von regulatorischen Änderungen im Bereich der Energieversorgung. Viele dieser Massnahmen versuchen, die Zielsetzung des Bundes und seiner Bevölkerung zur Minimierung des Verbrauchs fossiler Energieträger umzusetzen. Doch wie erfolgreich sind diese Verordnungsnovellen? Das überraschende Fazit lautet: Verordnungsnovellen verhindern zumindest kurz bis mittelfristig in einem stärkeren Masse die Verwendung neuer Technologien als dass sie diese vorantreiben.

Die Absatzzahlen der Schweizer Heizungsbauer wurden in den letzten Jahren massgeblich durch die überarbeiteten Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich aus dem Jahr 2008 (kurz MuKE 2008) beeinflusst. Diese setzten die Kantone schrittweise bis 2014 regional um. Dabei wurde das Ziel verfolgt, den Energieträger Öl möglichst zugunsten von Gas und vor allem nicht fossiler Energieträger wie beispielsweise Geothermik zu verdrängen.

Bei der Analyse der Absatzzahlen im Zeitraum 2012-2018 zeigt sich jedoch die entscheidende Schwachstelle der Verordnungsnovellierung: ihre lange Übergangsfrist. So kann man im Vorfeld der finalen Umsetzung der MuKE 2008 im Jahr 2014 eine erhebliche Zunahme der Anzahl installierter Ölheizungen beobachten, die hiernach Bestandsschutz geniessen. Insgesamt werden im Zeitraum nach dem Stichtag nur noch wenige Heizungen eingebaut, erst nach drei Jahren erreicht die Zahl der Neuinstallationen wieder das Niveau im Vorfeld des Stichtags. Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von knapp 20 Jahren wird also auch mittelfristig die Ölheizung die Heizungstechnik in Schweizer Wohnhäusern dominieren.

Übergangsfristen sind keine unbedeutenden Stellschrauben bei der Novellierung von Gesetzen und Verordnungen. Wichtig erscheint an dieser Stelle daher eine möglichst unmittelbare Umsetzung von Gesetzesnovellierungen, so dass die beschriebene, langfristige Zementierung des Status Quo nicht auftreten kann. Nur wer schnell handelt, kann seine Ziele möglichst passgenau umsetzen, andernfalls läuft der Gesetzgeber in eine Falle, die der US-amerikanische Ökonom Robert Lucas bereits im Jahr 1976 eindrücklich beschrieben hat. Im Rahmen der so genannten *Lucas-Kritik* werden viele wirtschaftspolitische Massnahmen durch die betroffenen Bürger ad absurdum geführt: Die Bürger antizipieren nämlich die Konsequenzen der Massnahmen und wirken durch ihre Handlungen bereits im Vorfeld den Massnahmen entgegen (siehe Lucas, 1976). So auch im Fall der regulatorischen Änderungen im Bereich der Schweizer Energieversorgung.

Lucas, R. E., Jr. (1976). Econometric policy evaluation: A critique. *Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy*, 1, 19–46. [Online-Zugriff](#).

[Zur Projektübersicht \(online\)](#)

Lehre und Weiterbildung

Durch das ZWF angebotene Lehrveranstaltungen

Als Kompetenzzentrum für Volkswirtschaftslehre und angewandte Statistik koordiniert das ZWF die Lehre und Weiterbildung in diesen beiden Disziplinen und deckt den Unterricht weitgehend mit eigenen Personalressourcen ab. Im Jahr 2020 haben die Mitglieder des ZWF die Fächer Volkswirtschaftslehre, Statistik und Forschungsmethodik in den folgenden Studiengängen der FH Graubünden unterrichtet:

BSc Betriebsökonomie	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Marc Herter, Franz Kronthaler
Empirische Methoden der Marktforschung	D	Franz Kronthaler
International Economics	D / E	Peter Moser, Martin Werner
Makroökonomie / Macroeconomics	D / E	Monika Engler, Adhurim Haxhimusa, Curdin Derungs (ZVM)
Mikroökonomie / Microeconomics	D / E	Martin Werner, Curdin Derungs (ZVM)

BSc Tourismus	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik / Applied Statistics	D / E	Peter Tromm
Makroökonomie / Macroeconomics	D / E	Monika Engler, Martin Werner
Mikroökonomie / Microeconomics	D / E	Adhurim Haxhimusa, Martin Werner
Topics in International Economics	E	Werner Hediger

BSc Sport Management	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Andreas Nicklisch
International Economics	D	Peter Moser
Makroökonomie	D	Andreas Nicklisch
Mikroökonomie	D	Irenäus Wolff

BSc Service Design	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Peter Tromm
Makroökonomie	D	Andreas Nicklisch
Mikroökonomie	D	Sebastian Fehrler
Nachhaltige Entwicklung	D	Peter Tromm
Topics in International Economics	E	Andreas Nicklisch

BSc Digital Business Management	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Patrick Baur, Franz Kronthaler
Mikroökonomie	D	Peter Moser
Nachhaltige Entwicklung	D	Peter Tromm

BSc Informationswissenschaften	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik	D	Patrick Baur

MSc Business Administration	Sprache	Dozierende
Introduction to Data Management and Analytics	E	Franz Kronthaler
Quantitative Forschungsmethoden / Quantitative Research Methods	D / E	Franz Kronthaler, Irenäus Wolff

Durch das ZWF verantwortete Weiterbildungsveranstaltungen

CAS Tourismus 4.0	Sprache	Dozierende
Alpines Destinationsmanagement	D	Aurelia Kogler

DAS Business Administration	Sprache	Dozierende
Volkswirtschaftslehre (Mikroökonomie)	D	Peter Moser, Martin Werner

EMBA General Management	Sprache	Dozierende
Internationales Umfeld (International Economics)	D	Werner Hediger, Peter Moser, Rudolf Minsch (economiesuisse)

FHGR Weiterbildung in der Forschung	Sprache	Dozierende
Angewandte Statistik mit RStudio	D	Franz Kronthaler

Wissenstransfer

Anlässe des ZWF

Energieforschungsgespräche Disentis

Die Energieforschungsgespräche Disentis finden jährlich statt und gewährleisten einen internationalen und interdisziplinären Austausch zwischen Forschenden im Bereich Energie und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Energiewende. Diese Veranstaltung richtet sich indessen nicht nur an die Wissenschaft, sondern auch an ein breites, an Energiethemen interessiertes Publikum. [Weitere Informationen \(online\)](#).

In Zusammenarbeit mit  **ALPENFORCE**
ALPINES ENERGIE FÖRSCHUNGS CENTER

Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik

Der vom ZWF jährlich organisierte Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik stellt eine Diskussionsplattform zu einem aktuellen wirtschaftspolitischen Thema dar. Diese Veranstaltung wird jeweils in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Wirtschaftspolitik durchgeführt, mit jeweils einem öffentlichen Teil für das breite Publikum und dem eigentlichen Gesprächskreis in einer kleineren Runde. [Weitere Informationen \(online\)](#).

In Zusammenarbeit mit



Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein

Das Wirtschaftspolitische Seminar Alpenrhein wird gemeinsam vom ZWF und dem Liechtenstein-Institut veranstaltet, mit dem Ziel, die Diskussion unter Ökonominnen und Ökonomen sowie interessierten Stakeholdern über aktuelle wirtschaftspolitische Themen zu fördern und die Vernetzung zwischen diesen Personen in der Region Alpenrhein zu erleichtern. Die Veranstaltung, welche je einmal pro Jahr in Chur und in Liechtenstein stattfindet, ist ebenfalls öffentlich. [Weitere Informationen \(online\)](#).

In Zusammenarbeit mit



ZWF-Vortragsreihe

Mit seiner Vortragsreihe bietet das ZWF für interessierte Kreise eine öffentliche Weiterbildungsveranstaltung zu ausgewählten ökonomischen Themen und mit renommierten Referentinnen und Referenten aus anderen Institutionen. Diese Reihe umfasst einzelne Seminarveranstaltungen sowie die regelmässigen Mittagsdiskussionen für den Förderkreis Wirtschaftspolitik.

In Zusammenarbeit mit



Energieforschungsgespräche Disentis

Lab «Energie und Tourismus»



Abbildung 1: In Gruppen werden im Lab Ideen zur Verknüpfung von Energie und Tourismus erarbeitet. (Foto: ©Atoshi Saha / AlpEnForCe)



Abbildung 2: Cyril Ducatez (EWZ) präsentiert Ideen zur Steigerung der Akzeptanz von Energieinfrastrukturen für den Tourismus. (Foto: ©Atoshi Saha / AlpEnForCe)

Im Rahmen der **fünften Energieforschungsgespräche Disentis** war das von der FHGR, EPFL und EWZ organisierte Lab dem Thema «Energie und Tourismus» gewidmet. Zwei kurze Eingangreferate von Romano Wyss (EPFL) und Cyril Ducatez (EWZ) zeigten dem Publikum anhand verschiedener Beispiele bisherige Erfahrungen und Möglichkeiten der touristischen In-Wert-Setzung von Energieinfrastrukturen auf. Anschliessend teilten sich die Teilnehmenden in drei Gruppen auf und diskutierten über die Attraktivität und die Akzeptanz von Energieinfrastrukturen für den Tourismus sowie über Möglichkeiten einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen. In der anschliessenden Diskussionsrunde – moderiert von Werner Hediger (FHGR) – wurden zwei Hauptansatzpunkte identifiziert: 1. Die Aufwertung des Images von Energieanlagen mittels neuen Kommunikationsmethoden und 2. die Ausrichtung auf eine Mehrfachnutzung bestehender Infrastrukturen, auch für touristische Zwecke.

Energie und Tourismus im Berggebiet

Über die letzten 100 Jahre haben sich die Energiewirtschaft und die Tourismusbranche zu zwei Standbeinen alpiner Wirtschaftsregionen entwickelt. So etwa auch in Graubünden, wo sich unmittelbar mit dem Beginn der Nutzung der Wasserkraft zur Stromproduktion auch der alpine Wintertourismus mit der dazugehörigen Infrastruktur dank günstigem Strom entwickeln konnte.

Energieinfrastrukturen prägen alpine Landschaften auch heute noch, so sind etwa die zahlreichen Staudämme kaum mehr wegzudenken und fügen sich – je nach Auffassung – besser oder weniger gut ins Landschaftsbild ein. Von einem wahrlichen Energietourismus kann noch nicht die Rede sein. Der Begriff ist auch in der wissenschaftlichen Literatur noch kaum präsent. Dies hat teilweise auch damit zu tun, dass zahlreiche Untersuchungen zur Wahrnehmung von Energieinfrastrukturen durch die Bevölkerung ein eher düsteres Bild aufzeigen, welches sich in starker Opposition gegen neue Energieanlagen (Wind, PV, Wasserkraft) auch ausserhalb des Berggebiets materialisiert.

Wenn es um die Zukunft der Berggebiete geht, müssen Energie und Tourismus jedoch zusammengedacht werden. Bereits heute sind die beiden Branchen über gegenseitige Beteiligungen stark miteinander verbunden. Weitere Kooperationsmöglichkeiten könnten sich über die Finanzierung zusätzlicher Tourismusangebote durch die Energiebranche oder über eine Bündelung der saisonalen Arbeitskräfte ergeben.

Beispiele von Energietourismus

Obschon sich der so genannte Energietourismus noch im Anfangsstadium befindet, finden sich in ganz Europa einige Beispiele für eine innovative touristische In-Wert-Setzung bestehender Energieinfrastrukturen.

- *Safari in Kohlemine, Tschechien:* In einem aktiven Braunkohletagebau können Touristen in Jeeps auf die Pirsch gehen. > [Weitere Informationen](#)
- *Route des Wasserstoffs, Deutschland:* Mit einer Rundfahrt in einem Wasserstoffbus besuchen Touristen entlang des H₂-Netzwerks im Ruhrgebiet verschiedene Unternehmen, welche in der Produktion und Distribution von Wasserstoff tätig sind. > [Weitere Informationen](#)
- *Geothermie erleben, Island:* Beim Besuch einer Geothermieranlage mit eigener heisser Quelle spüren die Besucher die Energie aus der Erde am eigenen Leib. > [Weitere Informationen](#)
- *Wasserkraft erleben, Schweiz:* Besucher der Grimselwelt im Berner Oberland erfahren beim Besuch einer Wasserkraftanlage oder der Übernachtung in historischen Hotels mehr über das Potenzial und die Geschichte der Nutzung der Wasserkraft im Berggebiet. > [Weitere Informationen](#)

Diese Beispiele zeigen, dass touristische Angebote in verschiedenen Bereichen der Energiewirtschaft entwickelt werden können und auch etwas verrücktere Ideen – bei entsprechender Vermarktung – auf Anklang treffen können. Bisherige Erfahrungen legen nahe, dass solche touristischen Angebote vor allem dann erfolgreich starten, wenn sie unkompliziert über eine Vermarktungsplattform gebucht werden können und ein Akteur aus der Energiebranche mit einer zündenden Idee vorangeht.

Touristische In-Wert-Setzung von Energieinfrastrukturen

Eine zusätzliche touristische Nutzung von Energieinfrastrukturen ist von Anfang an mit in ein Projekt einzuplanen und gilt es offen zu kommunizieren, wie ein Beispiel eines [neu geplanten Windparks in der Region Mollendruz \(VD\)](#) zeigt. Wird neben der Nutzung der Infrastrukturen zur Energieproduktion auch eine touristische In-Wert-Setzung projektiert, bekommt die erfolgreiche Integration der Produktionsanlagen in die Landschaft einen höheren Stellenwert, was sich wiederum positiv auf deren Akzeptanz durch die Bevölkerung auswirken kann.

Nach wie vor sind Energieinfrastrukturen für den Tourismus nicht attraktiv genug und deren Akzeptanz durch den Tourismus und in der Bevölkerung tief, was die noch wenigen Beispiele von Energietourismus oder die weiterhin schwierige und von zahlreichen Einsparungen begleitete Projektierung neuer Anlagen zeigen.

Wie Energieinfrastrukturen für den Tourismus attraktiver gestaltet werden könnten, welche Massnahmen zu einer besseren Akzeptanz dieser Anlagen beitragen könnten und inwiefern die Zusammenarbeit zwischen der Energiewirtschaft und der Tourismusbranche verbessert werden könnten, diskutierten die Teilnehmenden des Labs in drei Gruppen.

Attraktivität von Energieinfrastrukturen für den Tourismus

Wie Energieinfrastrukturen für touristische Nutzungen attraktiver gemacht werden können wurde an einem der drei Tische von einer Gruppe Teilnehmender diskutiert. Abhilfe schaffen könnte:

- eine Bündelung der Angebote, beispielsweise mittels einer Onlinebuchungsplattform,
- eine verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung mittels Informationstafeln zu den Anlagen und deren Produktionsleistungen – wie etwa beim [Solarskilift Tenna \(GR\)](#).

Neben den oben genannten, exklusiven Beispielen von Energietourismus sind auch andere Angebote mit einem Bezug zum Thema Energie bereits bekannt (bspw. Besichtigung von Anlagen, Bungee-Jumping von Staumauern, Seerundfahrten auf Solarschiffen). Dieser kleine, sehr spezialisierte Katalog von Angeboten könnte zukünftig stärker erweitert werden, etwa indem

- die Staumauerflächen für künstlerische Installationen (Lichtshows) oder Open-Air-Filmvorführungen genutzt werden,
- mit einem Thermalbad oder Hotel in/an einem Staudamm das Thema Wasser «erfahrbar» gemacht wird.

Akzeptanz von Energieinfrastrukturen für den Tourismus

Wenn es um die Akzeptanz von erneuerbaren Energien und der dafür benötigten Infrastruktur geht, dominieren oft Emotionen den Diskurs. Während Befürworter gerne Themen wie Gesundheit oder Sicherheit in den Vordergrund stellen und die «sauberen Energiequellen» mit den «dreckigen Alternativen» vergleichen, argumentieren die Gegner genauso emotional mit Vorstellungen einer von der Wind- oder Wasserkraft zerstörten natürlichen Umwelt.

Die Akzeptanz solcher Infrastrukturen könnte erhöht werden, indem

- nationale Akteure eingebunden werden, etwa indem die SBB mit Werbung Kombiangebote für touristische Nutzungen macht,
- mittels qualitativ hochwertiger Ideen zur touristischen In-Wert-Setzung und verbesserten Informationskampagnen die Bevölkerung für diese Themen sensibilisiert wird,
- eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem Energiesektor und der Tourismusbranche gefördert wird.

Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Energiewirtschaft und dem Tourismus

Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den beiden Branchen erscheint aus Sicht beider Branchen wünschenswert und wird als Grundlage betrachtet für einen nachhaltigen Erfolg und den Aufbau eines Energietourismus. Diesbezüglich gilt es jedoch zuerst eine gemeinsame Grundlage zu schaffen. Offene Fragen sind zu klären betreffend:

- Koordination und Vermarktung: Wer ist in der Pflicht? Wer geht auf wen zu? Welche überregionalen Akteure sind einzubeziehen (bspw. SchweizTourismus)?
- Gemeinsamer Nutzung der bestehenden Infrastrukturen: Wie können Energieinfrastrukturen touristisch genutzt werden? Wie können touristische Infrastrukturen für die Energiewirtschaft genutzt werden (bspw. Stromleitung direkt neben Skilift)?

Daneben könnte sich eine Tourismusregion aber bereits mit konkreten Massnahmen – etwa mit E-Mobilität in der Hotellerie – als «smarte Region» vermarkten und diese Kooperation mit dem Energiesektor nach aussen tragen. So wird der alpine Raum zum Vorreiter eines nachhaltigen Tourismus und hinsichtlich der traditionsreichen Energieproduktion und des Verbrauchs aufgrund der touristischen Nutzung zu einem gewissen Grad autark.

Ausblick: Energie und Tourismus – wie weiter?

Eine stärkere Vernetzung von Energie- und Tourismusbranche im Berggebiet soll verstärkt gefördert werden. Denn beide Branchen sind aufeinander angewiesen und aus dem alpinen Raum nicht mehr wegzudenken.

Touristische Infrastrukturen sind für touristische Nutzungen durchaus interessant, wenn innovative Angebote entstehen und gefördert werden. Im Zentrum soll die Begeisterung für Energiethemen stehen, welche bei den Besuchern geweckt werden soll. Zwei Kernthemen sollen dabei aktiv verfolgt werden:

- **Mehrfachnutzung von (existierender) Infrastruktur**

Hier sind gute Ideen und ein stärkerer Wille zur Zusammenarbeit gefragt. Bei der Planung zukünftiger Energieinfrastrukturen soll die touristische Nutzung bereits miteingeplant werden. Diesbezüglich sind auch die unterschiedlichen Interessensgruppen frühzeitig miteinzubeziehen – etwa über einen Stakeholderdialog.

- **Aufwertung des Images von Energieinfrastrukturen**

Hier geht es darum Emotionen zu wecken und mittels einer verstärkten und verbesserten Kommunikation Akzeptanz zu schaffen. Dazu können neue Medienkanäle genutzt werden – etwa indem über soziale Netzwerke mit Edutainment-Inhalten ein jüngeres Publikum für solche Themen gewonnen wird. Nebenbei können auch neue Kooperationen – beispielsweise mit einer Kunsthochschule – helfen neue, innovative Angebote zu schaffen (Staumauerkinos, Klangweg, Lichtshow, usw.).

Hinsichtlich der Akzeptanz von Energieinfrastrukturen soll nicht die Zeit Akzeptanz schaffen, sondern die Bevölkerung mittels qualitativ hochwertiger Projekte und gut aufbereiteten Informationen für Energiethemen sensibilisiert werden.



Abbildung 3: Peter Tromm (FHGR) erläutert, mit welchen Massnahmen Energieinfrastrukturen für den Tourismus attraktiver gestaltet werden können.
(Foto: ©Atoshi Saha / AlpEnForCe)



Abbildung 4: Romano Wyss (EPFL) stellt vor, wie eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen der Energie- und der Tourismusbranche ausschauen könnte.
(Foto: ©Atoshi Saha / AlpEnForCe)

Weitere Informationen

- ↳ [Energieforschungsgespräche Disentis 2020 \(Stiftung Alpines Energieforschungszentrum\)](#)
- ↳ [Veranstaltungsreihe Energieforschungsgespräche Disentis \(FH Graubünden\)](#)

Ansprechperson:



Werner Hediger
Prof. Dr. oec. publ., PD
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 33
werner.hediger@fhgr.ch

In Zusammenarbeit mit:



Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Krise auf die Schweiz und Graubünden



Abbildung 5: Die Veranstaltung fand in zwei Teilen und online statt. Es diskutierten im Webinar 1 (links, von oben nach unten) Peter Moser, Rudolf Minsch und Carlos Lenz über die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Schweiz. Im Webinar 2 sprachen (rechts, von oben nach unten) Peter Moser, Martina Müller-Kamp und Jürg Schmid über die Folgen und Herausforderungen für Graubünden (Screenshots / FH Graubünden).

Das Corona-Virus führte zu einer Vollbremsung im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Die kurzfristigen wirtschaftlichen Herausforderungen hat die Schweiz bravourös gemeistert. Aber wie geht es mittel- und langfristig weiter? In zwei Webinaren im Mai 2020 diskutierten Persönlichkeiten aus der Wirtschaft im Rahmen des 13. Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik mit Prof. Peter Moser. Die Auswirkungen der Corona-Krise werden zudem an der Fachhochschule Graubünden in verschiedenen Projekten in Beratung und Forschung weiter untersucht.

Mit dem partiellen Lockdown am 16. März erlebte die Schweiz wie viele andere Länder ein einmaliges Herunterfahren der Wirtschaft. Die Mobilität nahm rasant ab: So versiegte etwa der motorisierte Verkehr am San Bernardino-Tunnel im April 2020 fast vollständig (PKW -88% und LKW -52% gegenüber April 2019, Quelle: Astra, [Datenauswertungen April 2020](#)).

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Krise auf die Schweiz

In zwei Webinaren wurden die Auswirkungen dieser Krise und deren wirtschaftlichen Folgen diskutiert. Im [Webinar 1](#) vom 19. Mai mit Dr. Carlos Lenz, Leiter Volkswirtschaft bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB), und mit Prof. Dr. Rudolf Minsch, Chefökonom bei Economiesuisse, stand die nationalen Perspektive im Vordergrund. Carlos Lenz zeigte auf, wie tief und lange der Konjunktureinbruch sein könnte und wies auf die grosse Unsicherheit bei der Prognose hin. Die SNB unterstütze die Massnahmen des Bundes, indem sie die expansive Geldpolitik weiterführe, eine Aufwertung des Schweizer Frankens verhindere und die Kreditversorgung sowie das Bankensystem stärke. Im jüngsten [Bericht zur Finanzstabilität](#) ist die SNB dann auch zuversichtlich und schätzt insgesamt die Widerstandsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes als ausreichend ein. Ruedi Minsch betonte, dass für eine rasche wirtschaftliche Erholung der schrittweise Ausstieg aus dem Lockdown entscheidend sei, wobei gleichzeitig eine zweite Welle verhindert werden müsse. Die Massnahmen des Bundes (Kurzarbeitszeitentschädigungen und Covid-19-Kredite) seien wichtig und richtig, jedoch brauche es zurzeit keine weitergehenden Konjunkturprogramme.

Auswirkungen und Herausforderungen der Corona-Krise für Graubünden

Im [Webinar 2](#) vom 27. Mai 2020 standen die Auswirkungen und Herausforderungen für Graubünden im Zentrum. Dr. Martina Müller-Kamp, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Graubündner Kantonalbank und Leiterin Marktleistungen, legte überzeugend dar, dass Graubünden durch die Branchenstruktur besonders hart getroffen werde. Trotzdem sei das derzeitige Bedürfnis

nach Liquidität nicht grösser als in der übrigen Schweiz. Die mittel- und längerfristige Entwicklung hänge stark vom weiteren Verlauf der Pandemie (Wahrscheinlichkeit einer zweiten Ausbruchswelle) und allfälliger damit verbundenen Massnahmen (z. B. Grenzschiessungen) sowie von der Entwicklung der Konjunktur ab. Jürg Schmid, Präsident Graubünden Ferien, zeigte sich optimistisch, dass der Sommer für Graubünden touristisch durchaus positiv verlaufen könne, wenn auch nicht für alle Segmente. Die Aussichten für den Winter seien allerdings höchst ungewiss und man sei daran, verschiedene Szenarien durchzudenken.

Die Analyse der Corona-Krise ist auch für die Ökonomie eine grosse Herausforderung. Das liegt v. a. daran, dass wichtige volkswirtschaftliche Kennzahlen erst mit grosser Verspätung publiziert werden, so etwa das Bruttoinlandsprodukt oder auch Zahlen zum effektiven Bezug der Kurzarbeitsentschädigungen. Die Corona-Krise hat jedoch einen regelrechten Schub beim Zugang zu sogenannten Hochfrequenzdaten ausgelöst. So publiziert das ASTRA seit der Krise **Verkehrsfrequenzen von allen Messstellen in der Schweiz** im Minutentakt. Aber auch Daten zu **Kartenzahlungen** auf Wochenbasis sind nun öffentlich verfügbar und **Trendecon** publiziert laufend Indikatoren basierend auf Auswertungen von Google-Suchanfragen. Eine gute Übersicht über die aktuelle Datenlage gibt das **KOF**.

Die FH Graubünden bleibt am Ball

Forschende der FH Graubünden beteiligen sich an solchen Arbeiten. So hat Adhurim Haxhimusa den Zusammenhang zwischen **Stromverbrauch und der Corona-Krise** untersucht und im Seminar Alpenrhein präsentierte Andreas Nicklisch eine Arbeit über den **Einfluss der Pandemie auf das Spendenverhalten von US-Bürgerinnen und Bürgern**. Ergebnisse aus Forschungsarbeiten und Aktivitäten an der FH Graubünden werden durch Medienbeiträge einem breiten Publikum bekannt gemacht, etwa durch den **Radio-Beitrag** von Adhurim Haxhimusa oder durch ein Interview von Peter Moser in der **Südostschweiz (Bündner Zeitung)**. Auch arbeiten Peter Moser und Adhurim Haxhimusa an einem Projekt, um mittels Echtzeitdaten die regionale Konjunkturentwicklung zu messen. Sie haben dazu eine **Kolumne** publiziert. Zudem unterstützen Professoren der FH Graubünden die Wirtschaftspolitik bei den aktuellen Herausforderungen in verschiedenen Experten-Gremien. So waren Peter Moser und Norbert Hörburger Mitglieder in unterschiedlichen Task Forces beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.

Ansprechperson:



Peter Moser
Prof. Dr. oec.
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 73
peter.moser@fhgr.ch

In Zusammenarbeit mit:



Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein

Wie verändert die Corona-Krise unser Spendeverhalten?

«Zeitpräferenzen, Altruismus und Effizienz während der Corona Pandemie in den USA»,
Johannes Ross (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft an der
Universität Hamburg, Deutschland)

Es war Frühling 2020 und das Corona-Virus hatte die Welt fest im Griff. Trotz jüngster Erfolge in Asien und Europa versetzte es immer noch ganze Gesellschaften in den Ausnahmezustand und vervielfachte die Zahl der Bedürftigen exponentiell. Daher stellt sich die Frage, wie sich die Pandemie auf die Bereitschaft zur Unterstützung Bedürftiger bei zunehmendem wirtschaftlichem Druck auf den Menschen auswirkt. Einerseits vermutet man, dass unmittelbares Eigeninteresse dominiert, selbst wenn Zahlungen zu einem späteren Zeitpunkt effizienter sind. Auf der anderen Seite wird die Not stetig und somit die Bereitschaft zur unmittelbaren Unterstützung Bedürftiger grösser, selbst wenn verzögertes Spenden effizienter wäre. Welcher Effekt ist in Zeiten einer solchen globalen Krise stärker?

Die diesjährige, 19. Ausgabe des Seminars Alpenrhein stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Am 24. Juni 2020 stellte Johannes Ross von der Universität Hamburg eine gemeinsame Studie mit Ann-Katrin Kienle (FHGR) und Andreas Nicklisch (FHGR) vor.

Für die Studie führten die Autoren mit rund 600 Teilnehmenden aus den USA ein Online-Experiment durch, in welchem sie den Teilnehmenden verschiedene Verteilungsfragen stellten. Indem die Studienteilnehmenden echtes Geld zwischen ihnen selbst und Spenden für wohltätige Zwecke aufteilten, analysierten die Autoren die individuellen Zeitpräferenzen für Spenden.

Die ersten Ergebnisse zum Zeitpunkt des Webinars deuten darauf hin, dass Effizienzen im Sinne von negativen und positiven Zinsen auf die Beträge eine wichtige Rolle spielen, wenn die Aufteilung zwischen eigenen Beträgen oder zwischen Spenden stattfindet, nicht aber zwischen eignen Auszahlungen und Spenden. Zudem steigt Altruismus mit der finanziellen Betroffenheit durch die Corona-Pandemie der Teilnehmer. Ebenso sinkt die Effizienzanforderung mit steigender finanzieller Betroffenheit der Teilnehmer. In anderen Worten spielen in Krisenzeiten Effizienzen keine grosse Rolle für Altruismus. Zum Zeitpunkt des Webinars wurden bereits zwei der drei geplanten Durchführungen des Experimentes vollendet. Im Juli fand ausserdem planmässig die dritte Durchführung statt. Das daraus entstehende Paper wird voraussichtlich 2021 eingereicht und anschliessend publiziert. Genauer wird auf der [Homepage des zugrundeliegenden Projektes](#) zu finden sein.

Ansprechperson:



Andreas Nicklisch
Dr. rer. pol.
Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik
Tel. +41 81 286 37 36
andreas.nicklisch@fhgr.ch

In Zusammenarbeit mit:



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

ZWF-Vortragsreihe

Mittagsdiskussionen für den Förderkreis Wirtschaftspolitik

Das ZWF organisierte im Jahr 2020 zwei Veranstaltungen in Chur (online) und Zürich:

Datum, Ort	Thema	Eingeladene Referierende
02.09.2020, Zürich (bei Economiesuisse)	Besteuerung von zweiseitigen digitalen Plattformen	Prof. Dr. Marko Köthenbürger (ETH Zürich und KOF)
17.11.2020, Online	Einschätzung der Wirtschaftslage angesichts der zweiten Welle	Peter Moser (ZWF), Ruedi Minsch (Economiesuisse), Marus Blumenthal (Bündner Gewerbeverband)

Förderkreis für Wirtschaftspolitik

Der Förderkreis Wirtschaftspolitik verfolgt den Zweck, die wirtschaftspolitisch orientierte Forschung an Fachhochschulen zu fördern, um den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen der Wissenschaft und der Wirtschaftspolitik zu unterstützen. So unterstützt der Förderkreis Wirtschaftspolitik bisher regelmässig den jährlich vom ZWF an der FH Graubünden durchgeführten Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik, zu dem insbesondere die Förderkreismitglieder eingeladen werden. Zudem erhalten sie regelmässig Informationen über die Aktivitäten des ZWF und werden zu unseren Anlässen eingeladen.

Dem Förderkreis Wirtschaftspolitik gehören gut 30 Persönlichkeiten oder Institutionen an, die in der regionalen oder nationalen Wirtschaftspolitik engagiert sind oder sich dafür interessieren.

Ansprechpersonen:



Peter Moser

Prof. Dr. oec.
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 73
peter.moser@fhgr.ch



Werner Hediger

Prof. Dr. oec. publ., PD
Professor für Volkswirtschaftslehre
Tel. +41 81 286 37 33
werner.hediger@fhgr.ch

Publikationen

Themenbereich «Wirtschaftspolitik und Regionalentwicklung»

Hediger, W. (2020a). Die Crux mit dem Stickstoff. *Bündner Bauer*, 13, 20–21. [Online-Zugriff](#).

Hediger, W. (2020b). Energie und Tourismus: Traumpaar mit Potenzial. *Südostschweiz*. Beilage Energie, Nr. 41, 19.

Hediger, W. (2020c). Kultur. *Bündner Bauer*, 35, 24–25. [Online-Zugriff](#).

Herter, M., & Tromm, P. (2020). Smart Valleys in Graubünden. *Wissensplatz*, 1, 24–25. [Online-Zugriff](#).

Kronthaler, F. (2020). Ein Kulturanlass fördert die lokale Wirtschaft (Bad RagARTz). *Die Volkswirtschaft*, 8–9, 36–38. [Online-Zugriff](#).

Moser, P. (2020). Wir können uns die Schulden derzeit leisten. *Südostschweiz*. [Online-Zugriff](#).

Moser, P., & Herter, M. (2020). *Perspektiven für den Wirtschafts- und Gewerbestandort Wald ZH*. Schlussbericht, Chur: FH Graubünden, Mai 2020. [Online-Zugriff](#).

Ospelt, T.; Scala, E.; Hediger, W. (2020). *Agro+Tourismus Graubünden: Netzwerkanalysen*. Technischer Bericht. Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung, FH Graubünden. [Online-Zugriff](#).

Themenbereich «Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik»

Chugunova, M., Luhan, W., & Nicklisch, A. (2020). When to leave carrots for sticks: On the evolution of sanctioning institutions in open communities. *Economics Letters*, 191, 1–4. [Online-Zugriff](#).

Dinner, K. & Engler, M. (2020): Mit Kooperationen Kinderbetreuungsangebote verbessern. In: *Wissensplatz*, 2, 21–23. [Online-Zugriff](#).

Engler, M. (2020). Das verdrängte Problem der Pflegefinanzierung. *Schweizer Monat*, 1078. [Online-Zugriff](#).

Füllbrunn, S., Neugebauer, T., & Nicklisch, A. (2020). Underpricing of initial public offerings in experimental asset markets. *Experimental Economics*. [Online-Zugriff](#).

Giamattei, M., Huber, J., Lambsdorff, J. G., Nicklisch, A., & Palan, S. (2020). Who inflates the bubble? Forecasters and traders in experimental asset markets. *Journal of Economic Dynamics and Control*, 110. [Online-Zugriff](#).

Herter, M.; Tromm, P.; Kull, N.K. (2020): Kurzübersicht der Gesundheitsversorgung 2020 des Kantons Graubünden / Provediment da la sanadad 2020 dal chantun Grischun / Assistenza sanitaria 2020 nel Cantone dei Grigioni. Chur: Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden, November 2020. [Online-Zugriff](#).

Nicklisch, A. (2020). Facetten gerechter Umverteilung. *Einblicke in die Forschung*, S. 21–23. [Online-Zugriff](#)

Nicklisch, A., & Paetzel, F. (2020). Need-Based Justice and Distribution Procedures: The Perspective of Economics. In Traub S., Kittel B. (Hrsg.), *Need-Based Distributive Justice*, S. 161–189). Springer, Cham. [Online-Zugriff](#).

Themenbereich «Energieökonomie»

Gugler, K., **Haxhimusa, A.**, Liebensteiner, M., & Schindler, N. (2020). Investment opportunities, uncertainty, and renewables in European electricity markets. *Energy Economics*, 85. [Online-Zugriff](#).

Haxhimusa, A., & Liebensteiner, M. (2020). *Effect of COVID-19 on Power Sector Emissions*. [Online-Zugriff](#).

Haxhimusa, A., Liebensteiner, M., & Fabian, N. (2020a). *Direkte Subventionierung von Erneuerbaren Energien gefährdet Energiespeicher und die Erfolgsaussichten der Energiewende*. Informationsdienst Wissenschaft. [Online-Zugriff](#).

Haxhimusa, A., Liebensteiner, M., & Fabian, N. (2020b). Direkte Subventionierung von Erneuerbaren gefährdet Energiespeicher. *Zeitschrift Für Energiewirtschaft*. [Online-Zugriff](#).

Haxhimusa, A., Liebensteiner, M., & Naumann, F. (2020). Erneuerbaren-Förderung gefährdet Wirtschaftlichkeit von Pumpspeichern. *EUWID*. [Online-Zugriff](#).

Tromm, P. (2020a). Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. *Südostschweiz*. [Online-Zugriff](#).

Tromm, P. (2020b). Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. *GRImpuls*, 23.01.20. [Online-Zugriff](#).

Tromm, P. (2020c). Anwendungsmöglichkeiten der Wasserstofftechnologie. *GRImpuls*, 17.04.20. [Online-Zugriff](#).

Tromm, P. (2020d). Chancen und Bedeutung einer Wasserstoffwirtschaft für Graubünden. *GRImpuls*, 26.11.20. [Online-Zugriff](#).

Vorträge, Präsentationen und Poster

- Aebli, A., Volgger, M. & Taplin, R.** (2020): Travel motivation in the context of the COVID-19 pandemic. Online Vortrag im Rahmen des Sustainable Tourism Observatory, 07.09.2020, Perth, Australia.
- Volgger, M., Taplin, R. & **Aebli, A.** (2020): Effective recovery of domestic tourism during the COVID-19 pandemic: An experimental study. Online Vortrag im Rahmen des Sustainable Tourism Observatory, 07.09.2020, Perth, Australia.
- Engler, M.** (2020): *Das Schweizer Gesundheitswesen und seine Spitäler: Im Spannungsfeld zwischen Qualität und Ökonomie*, FDP See-Gaster, 12.02.2020, Jona.
- Haxhimusa, A.** (2020): Climate policies do not need to be expensive. Energieforschungsgespräche Disentis 2020, Kloster Disentis, 23.01.2020, Disentis.
- Haxhimusa, A.** (2020): Das Zusammenleben von neuen erneuerbaren Energien und Pumpspeicherkraftwerken, Webinar Pumpspeicherkraftwerke – Perspektiven im Alpenraum?, Alpenforce Webinar, 10.09.2020, Zürich.
- Nicklisch A.** (2020): *Syrian civil war victims trust each other, but punish when and whomever they can*, Online Vortrag im Rahmen der Society for the Advancement of Behavioral Economics (SABE) 2020, 26.07.2020, Moskau, Russland
- Kienle A.** (2020): *Time discounting and charitable giving in times of crisis*, Online Vortrag im Rahmen der Society for the Advancement of Behavioral Economics (SABE) 2020, 24.07.2020, Moskau, Russland.
- Kienle A.** (2020): *Time discounting and charitable giving in times of crisis*, Online Vortrag im Rahmen von Graubünden forscht 2020, 24.07.2020, Davos.
- Kienle, A., Nicklisch, A.** (2020): *Accountability, information, and the acceptance of redistribution*, Vortrag im Rahmen des Jahresmeetings der DFG-Forschergruppe FOR 2104, 14.02.2020, Bremen, Deutschland.
- Kogler, A.** (2020): *Tourismus und Energie – ein Traumpaar?*, Podiumsdiskussion, Energieforschungsgespräche Disentis 2020, Kloster Disentis, 23.01.2020, Disentis.
- Moser, P.** (2020): *Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Krise auf die Schweiz und Graubünden*, Moderation Online-Gesprächskreis: 19.05.2020 und 27.05.2020.
- Moser, P.** (2020): *Wirtschaftlicher Ausblick angesichts der 2. Welle der Corona-Pandemie*, Einführung und Moderation der Online-Mittagsdiskussion, 17.11.2020.
- Nicklisch, A.** (2020): *On the Performance of Green Assets in Experimental Financial Markets*, Online-Vortrag im Rahmen des Ökonomischen Forschungsseminars der Universität Nijmegen, 25.5.2020, Nijmegen.
- Tromm, P.** (2020): 1. Chancen einer Wasserstoffwirtschaft im Berggebiet, Webinar VSE-Weiterbildung, 05.06.2020, Zürich. 2. Einführung in die Nachhaltige Entwicklung, Kaderweiterbildung der Gasser Baumaterialien, Haldenstein/Chur, 25.11.2020.

Kontakt

Zentrumsleitung



Werner Hediger

Prof. Dr. oec. publ., PD
Leiter ZWF
Tel. +41 81 286 37 33
werner.hediger@fhgr.ch



Franz Kronthaler

Prof. Dr. rer. pol.
Stv. Leiter ZWF
Tel. +41 81 286 39 92
franz.kronthaler@fhgr.ch

Postadresse

Fachhochschule Graubünden
Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF
Comercialstrasse 22
CH-7000 Chur

Telefon +41 81 286 24 24
E-Mail zwf@fhgr.ch

fhgr.ch/zwf

Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF

Fachhochschule Graubünden

Comercialstrasse 22

7000 Chur

Schweiz

Telefon +41 81 286 24 24

E-Mail zwf@fhgr.ch

fhgr.ch/zwf

Unsere Partner:

Förderkreis Wirtschaftspolitik



**Graubündner
Kantonalbank**